

Bienen zählt, auszusiegen und einen eigenen Stock zu beziehen. Raum ist derselbe in Besitz genommen, so geht gleich Alles an die Arbeit, die neue Ansiedlung zweckmäßig einzurichten und zu befestigen. Höchst interessant ist der Anblick einer solchen Bienenfamilie, und ein Liebhaber der Natur sieht sich nicht satt an ihren sinnreichen Beschäftigungen. Einige tragen die Materialien zum Bau herbei, den andere mit der feinsten Nestkunst und der genauesten Ersparung des Raumes aufführen. Ein Theil davon muß Kitt oder Wasser holen, ein anderer denen, die im Innern angestellt sind, Lebensmittel bringen; wieder andere sind beauftragt, den ankommenden Mäden die Bürde abzunehmen, oder den Ermatteten auf dem Boden vor und neben dem Stocke beizusetzen; noch andere haben zu sorgen, daß die Arbeiter oder die Heimkehrenden schnell und mit Bequemlichkeit auf und niedersteigen können. Sie stellen Tag und Nacht ihre Schildwachen am Flugloche aus, um ungebetene Gäste abzuwehren; sie haben ihre Ausläufer, Auskehrer und Todtengräber. Merkwürdig ist, daß der Verlust der Königin die größte Unordnung und sogar den Ruin des ganzen Haushaltes herbeiführt, falls keine Brut zu einer neuen Königin vorrätbig ist. Nur der Anblick einer neuen Beherrscherin bringt wieder Jubel und Freude; die treuen Unterthanen drängen sich scharenweise heran, ihre Königin zu begrüßen, streicheln sie mit den Fühlhörnern, warten ihr mit Erfrischungen auf und eilen nun fröhlich wieder ihren Arbeitsplätzen zu.

* 45. Der Seidenspinner.

Ihr habt doch gewiß schon von dem Seidenwurme gehört, von dem unsere Seide kommt? Nun, das ist eine unansehnliche Raupe, aus welcher der Seidenspinner, eines der nützlichsten Insecten, entsteht. Dieser aber ist ein Nachtfalter, ungefähr einen Zoll lang und mit ausgespannten Flügeln zwei Zoll breit. Er hat gelblich-weiße Flügel mit drei blasbraunen Streifen und kammartige Fühlhörner, und legt in einigen Tagen drei- bis fünfhundert Eier, die so groß sind wie Hirsekörner. Durch eine Wärme von achtzehn bis zwanzig Grad werden diese Eier in sechs bis acht Tagen ausgebrütet. Die kleinen Käupchen, die erst weiß sind, dann braun werden und zuletzt einen schwarzen Kopf bekommen, wachsen schnell. Sie sind sehr gefräßig, nähren sich aber nur von den Blättern des weißen Maulbeerbaumes. Sie häuten sich vier- bis fünfmal, und zwar beinahe jede Woche einmal. So lebt und frist nun diese Raupe sechs bis sieben Wochen lang. Fünf bis acht Tage nach der letzten Häutung fängt sie endlich an, sich einzuspinnen, was sie vorher dadurch zu erkennen gibt, daß sie nicht mehr frist, sondern mit Fäden im Maule und mit aufgerichtem Halse unruhig umherläuft, um einen Ort zu suchen, an dem sie die Fäden befestigen kann. Hat die Raupe endlich diesen Ort, nämlich dürre Ruthen von Birken- oder anderen Reifern gefunden, so